

Universität Luzern / Kunst Forum

Kunstmuseum Luzern

Leben Kunstschaffende von Luft und Liebe?

Interview mit dem Künstler Jeremias Bucher



*Abbildung 1 «Kolumne, 2018» Installation, Tische und Tischplatten des KKL und des Kunstmuseums Luzern an der Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen XL, 2018, Fotografie: Svenja Antonini-Nova.*

Svenja Antonini-Nova,

Masterstufe: Major Philosophie, Minor Geschichte

November 2018

## Kurzbiographie

Jeremias Bucher ist 1984 in Sursee geboren und in Egolzwil aufgewachsen. Er schloss 2011 sein Kunststudium an der Hochschule Luzern D&K mit dem Master of Arts in Fine Arts, mit dem Major in Public Spheres, ab. Er wurde 2014 mit dem Ausstellungspreis «Kunstgesellschaft Luzern» ausgezeichnet. Im gleichen Jahr bekam er den «Kiefer Hablitzel» Preis. Seit 2013 hat Bucher seine Werke in Einzelausstellungen in Winterthur, in Luzern, im Kunstmuseum Luzern, in Stans und zuletzt 2017 im Rathaus Sursee ausgestellt. In Gruppenausstellungen hat Jeremias Bucher seine Werke seit 2008 in 24 unterschiedlichen Orten in der Schweiz und Deutschland gezeigt. Momentan stellt er in der «Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen XL 2018» im Kunstmuseum Luzern aus. Seit 2011 arbeitet er an unterschiedlichen Projekten mit Kunst am Bau. Mit seiner konzeptionellen Kunst überrascht Jeremias Bucher die Betrachtenden. Seine Kunst regt zum Nachdenken an und fordert uns dazu auf, uns mit dem Raum und den Gegenständen im Raum auseinanderzusetzen. Die Umkehrung der Gegenstände bilden eine Art Spiegel, welcher uns dazu bringt, die Welt aus einer anderen Perspektive zu sehen, von aussen nach innen, von oben nach unten und von der Helligkeit in die Dunkelheit. Jeremias Bucher lebt und arbeitet zurzeit in Sursee.

## Atelier Besuch bei Jeremias Bucher



Abbildung 2, Jeremias Bucher in seinem Atelier. Fotografie: Svenja Antonini-Nova



Abbildung 3, Jeremias Bucher in seinem Atelier. Fotografie: Svenja Antonini-Nova

Jeremias Bucher ist 34 Jahre alt und lebt und arbeitet in Sursee. Er nimmt an Kunstwettbewerben teil, um eine Plattform für seine Kunst zu erlangen. Er ist nicht auf dieses Preisgeld angewiesen, da er das Geld der Kunstwettbewerbe als einen vierzehnten Monatslohn für sich, seine Familie und neue Kunstprojekte betrachtet und verwendet. Ausgezeichnet wurde Bucher 2014 mit dem Kiefer Hablitzel Preis und im gleichen Jahr mit dem Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern. Er nimmt seit 2008 in Einzel- oder Gruppenausstellungen teil. Die neuste Gruppenausstellung fand zwischen dem 22.09. und dem 11.11.2018 im Max-Frisch-Bad in Zürich, unter dem Namen «JETZT KUNST No 6», statt. Aktuell stellt Bucher in der Jahresausstellung «Zentralschweizer Kunstschaffen XL, 2018» mit seinem Werk «Kolumne, 2018» (Installation mit Tischen und Tischplatten des KKL



Abbildung 4, Jeremias Buchers Atelier.  
Fotografie: Svenja Antonini-Nova

und Kunstmuseums Luzern, Courtesy of the artist) aus. Er arbeitet auch seit 2011 mit Kunst am Bau, den neusten Auftrag bekam er 2018 von der Kirchgemeinde Wauwil-Egolzwil als Studienauftrag mit dem Titel «Kunst für das neue Pfarrhaus». Die Eingabe von Projekten bei Stiftungen ist für Jeremias Bucher sehr aufwändig. Er hat nicht so viel Zeit, immer wieder Dossiers zu verfassen, da dies die Zeit für seine Kunst noch mehr verringert. Jeremias Bucher arbeitet zu 100% als Interior Designer in der IKEA. Seine Arbeit dort ist eine Mischung zwischen einem Dekorationsgestalter und einem Innenarchitekten. Er plant und designt die Räume, die später von den IKEA Kunden besucht werden. Wenn er bei Kunstwettbewerben gewinnt, beeinflussen diese Preise seine Arbeit, da er einerseits durch das Preisgeld mehr Zeit für die Kunst hat. Andererseits fühlt er sich in seinem Schaffen bestätigt und anerkannt. Er hat keine Galerie, die ihn vertritt.

In den Medien wird über Jeremias Bucher, vor allem in Verbindung mit den Ausstellungen berichtet. Mehr Resonanz erhält er bei die Einzelausstellungen. Als Konzeptkünstler ist es schwieriger Werke zu verkaufen, da die Werke kurz vor der Ausstellung entstehen. Jeremias Bucher erklärt die Entstehung seiner Werke wie folgt: *«Meine Arbeiten entstehen meist in einer Wechselwirkung zwischen Konzeption und einfachen Versuchen, wobei ich nicht definiere, dass eine Idee vorab vollumfänglich besteht. Eine künstlerische Arbeit entwickelt sich aus einer konzeptuellen Setzung, die laufend mittels Versuchen geprüft und dadurch verändert wird. Die Prüfung einer Idee geschieht manchmal direkt in einer Ausstellungssituation. Die Arbeit wird vorläufig nur skizziert, die eigentliche materielle Produktion entsteht im Ausstellungsraum kurz vor der Ausstellungseröffnung»*.<sup>1</sup> Durch die Ausstellungen entsteht die Möglichkeit, etwas zu verkaufen, da die Leute die Werke sehen können. Die Homepage des Kunstforums bietet auch eine gute Plattform für potenzielle Kunden, da sie dort die Kunstwerke betrachten können und sich ein Bild über Jeremias Bucher machen können.

Für ihn ist die innerschweizerische Kulturförderung fair, aber nicht gross genug. Visarte fördert die Künstler indirekt, da diese Organisation den Kunstschaffenden hilft, an Informationen über Veranstaltungen zu kommen, oder rechtlichen Beistand zur Verfügung stellt. Für die «Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen XL, 2018» setzt sich Bucher mit den Tischen im Raumauseinander. Dieses Zitat von Hannah Arendt hat ihn in seiner konzeptionellen Auseinandersetzung begleitet: *«Öffentlichkeit ist wie ein Tisch, um den Menschen sich versammeln, um über Angelegenheiten zu verhandeln, die alle etwas angehen, doch jeden jeweils anders.»*

---

<sup>1</sup> Vgl. Katalog, Junge Schweizer Kunst, Kiefer Hablitzel Preis 2014, S.28.